

Kurzauswertungsbericht Willkommensbesuche und Babytreff Rabatz 2018

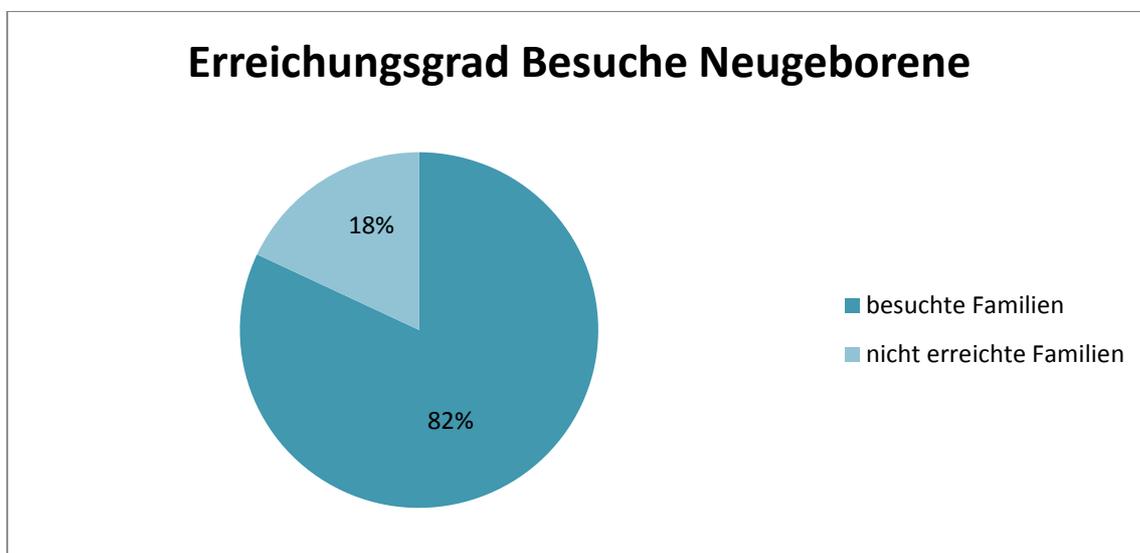
1. Willkommensbesuche Daten und Fakten:

Seit 2013 wird allen Eltern von Neugeborenen und zugezogenen Familien mit Kindern bis sechs Jahren ein Hausbesuch von pädagogischen oder medizinischen Fachkräften angeboten. Die Eltern und Kinder werden willkommen geheißen, erhalten ein Präsent und werden über die Angebote in Hamm und in ihrem Stadtteil informiert, bei Bedarf werden ihnen konkrete Unterstützungsangebote gemacht.

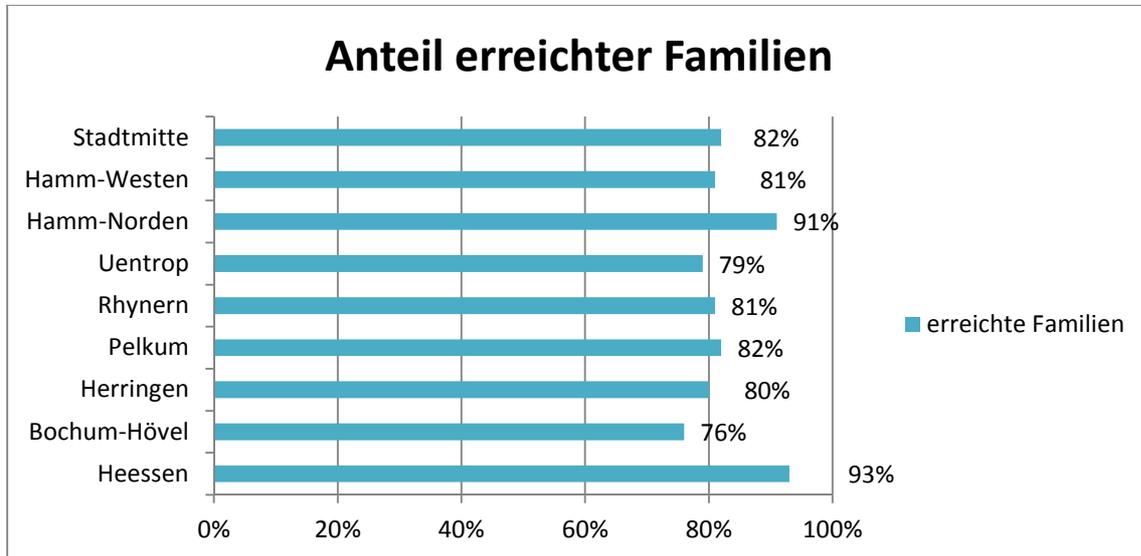
Anhand eines Dokumentationsbogens werden die Wünsche, Bedürfnisse und ggf. ein Unterstützungsbedarf der besuchten Familien erfasst. Diese Daten werden auf freiwilliger Basis erhoben und beim Willkommensbesuch erfragt. Sie sind Grundlage dieser Evaluation.

Neugeborenenbegrüßung

So wurden im Jahr 2018 von 1634 angeschriebenen Familien insgesamt 1340 Familien mit Neugeborenen besucht, das entspricht einem Erreichungsgrad von 82%.

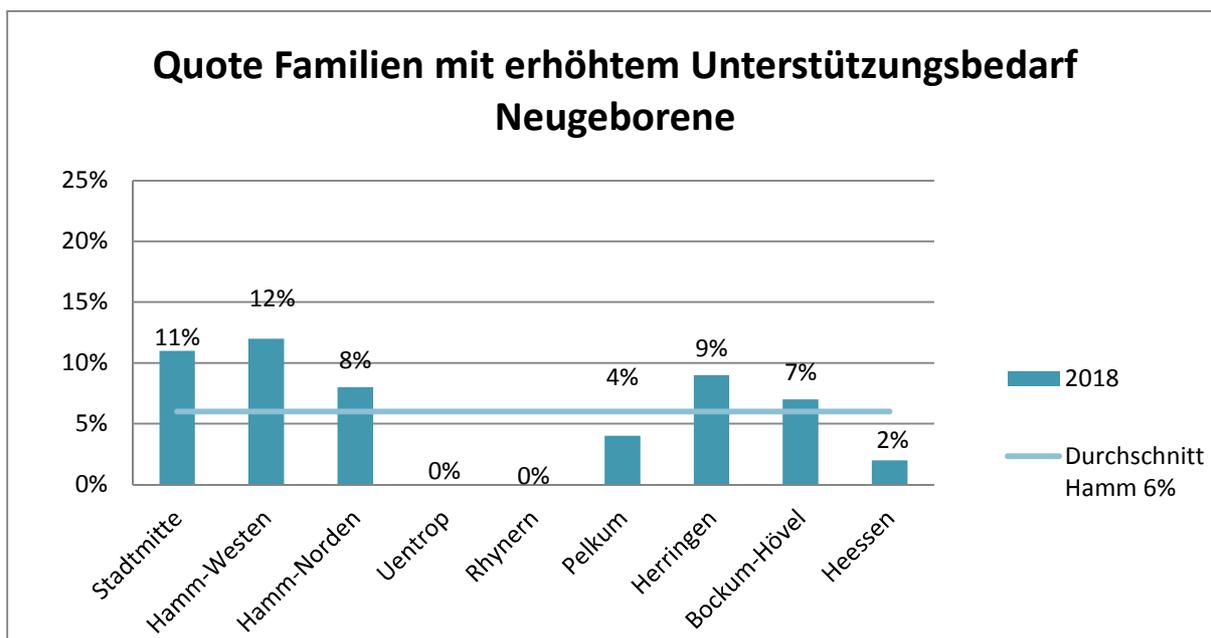


Das verteilt sich auf die Sozialräume wie folgt:



Tatsächlich ist es gelungen, dass 82% der erreichten Familien im Zeitfenster 8 Wochen nach der Geburt besucht wurden. Das ist ein sehr gutes Ergebnis. Zu späteren Besuchen kann es durch Nachmeldungen von Geburten kommen oder Eltern bitten um Terminverschiebungen.

Nach Einschätzung der Besucherinnen hatten durchschnittlich 6% der besuchten Familien mit Neugeborenen einen erhöhten Unterstützungsbedarf, das sind 2% weniger als im letzten Jahr.



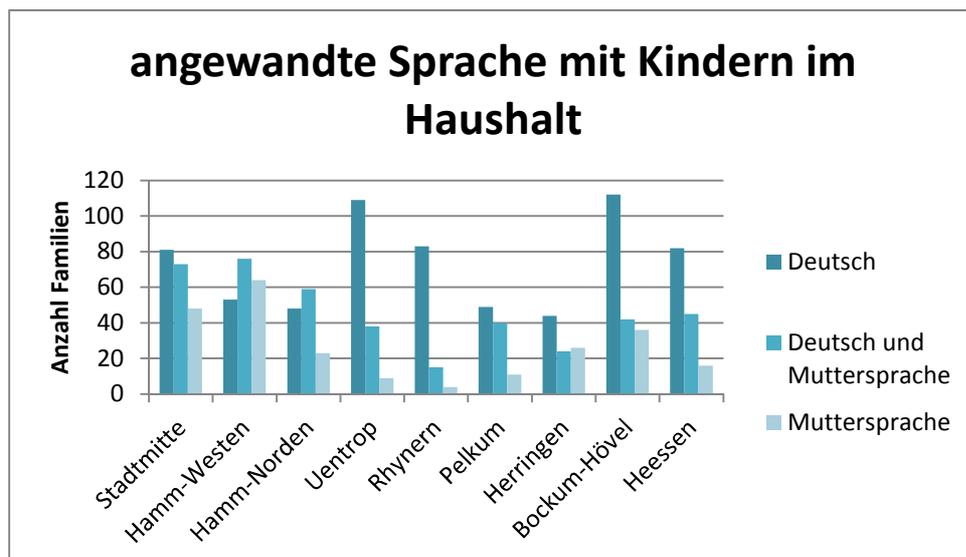
Bei 63% der unterstützungsbedürftigen Familien war bereits eine professionelle Unterstützung vorhanden.

Bei weiteren 14% der unterstützungsbedürftigen Familien bzw. unsicheren Familien konnte ein Hilfeangebot vermittelt werden und/oder die Familien waren für einen Folgebesuch zugänglich. Das macht deutlich, dass es trotz des kurzen erstmaligen Kontaktes gelingt, eine vertrauensvolle Ebene zu schaffen, die Eltern für Hilfeangebote öffnet. Dies zeigt sich auch darin, dass Eltern in der überwiegenden Mehrheit dazu bereit sind den Dokumentationsbogen gemeinsam mit der Besucherin auszufüllen. Von den 1340 durchgeführten Besuchen haben nur 19 Familien eine Dokumentation nicht gewünscht, das sind nur 1,4%. Die Durchführung von Folgebesuchen wird von den Familien nicht oft gewünscht, dagegen werden anschließende notwendige Absprachen oft telefonisch erledigt.

Nach Einschätzung der Besucherinnen waren für die Familien die Themen Kindertagesbetreuung, Pflege und Ernährung und Sprachkurse von besonderem Interesse.

Es ist erfreulich, dass 98% der besuchten Familien bereits Kontakt zu einer Kinderärztin/ einem Kinderarzt hatten.

Insgesamt gaben 50 % aller Familien an, mit ihren Kindern deutsch zu sprechen, 31 % sprechen deutsch und eine andere Sprache und 18 % antworteten, dass sie ausschließlich in der Muttersprache mit ihrem Kind sprechen.



Die am häufigsten gesprochenen anderen Sprachen sind türkisch mit 28% gefolgt von polnisch und arabisch mit 14% und 12%.

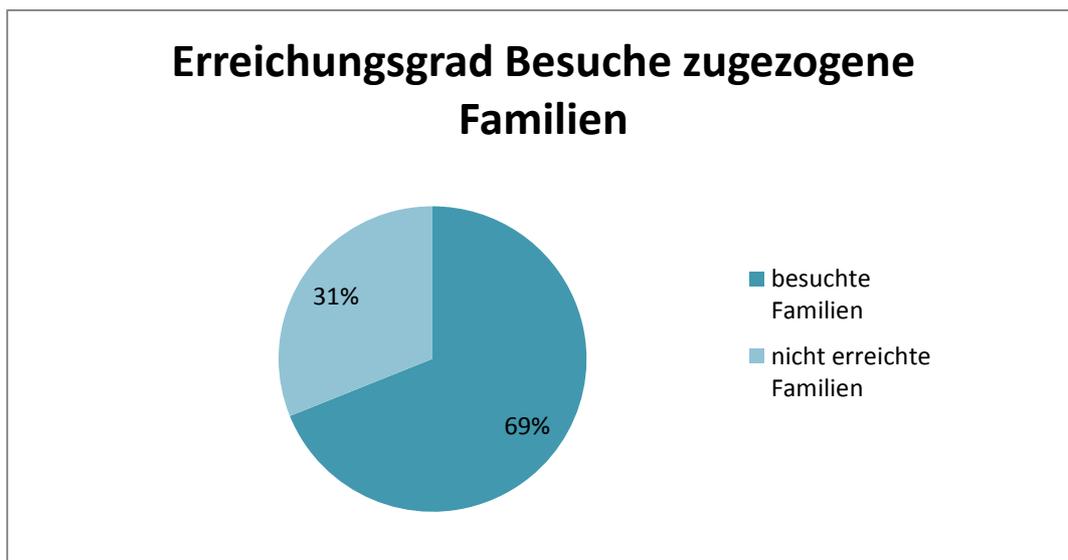
Im Hammer Westen leben die meisten Familien, die ausschließlich in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern kommunizieren, nämlich 33%. Das hängt augenscheinlich mit der größten Anzahl der Zuwanderung von Familien in diesem Stadtteil zusammen.

Dies stellt die Besucherinnen vor besondere Herausforderungen. Der Einsatz von Übersetzerinnen ist in diesen Familien sehr hilfreich. Dies erfordert natürlich mehr Organisation, Planung und Absprachen und ist daher deutlich zeitaufwendiger. Hier findet

häufig eine Vermittlung in Sprachkurse statt und die Familien werden angebunden an eine Anlaufstelle im Sozialraum (Stadtteilbüro, Stadtteilzentren, Beratungseinrichtungen für Migranten etc.).

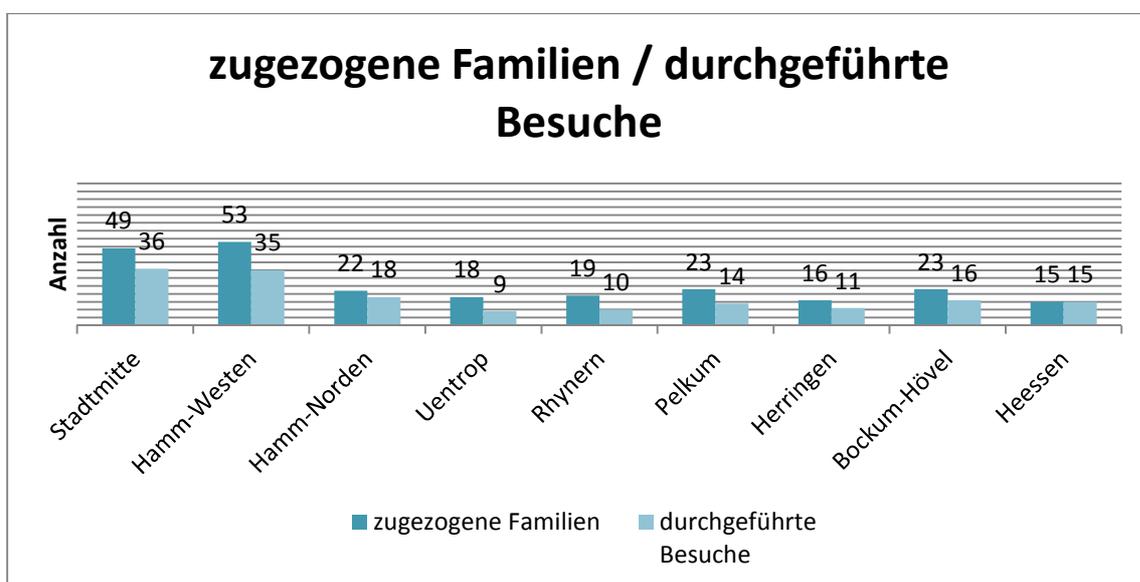
Zugezogene Familien

Im Zeitraum **Januar– Dezember 2018** sind 238 Familien mit Kindern bis zu sechs Jahren nach Hamm gezogen, davon konnten 69% erreicht werden, das sind genauso viel wie im Vorjahr. In den insgesamt 164 besuchten zugezogenen Familien leben 210 Kinder unter sechs Jahren, zusätzliche 89 Kinder sind über sechs Jahre alt.



Um auch die zugewanderten Familien aus Rumänien und Bulgarien zu erreichen, werden deren Einladungsschreiben in der jeweiligen Landessprache verschickt.. Die Besuche bei rumänischen und bulgarischen Familien finden immer mit einem Dolmetscher /Alltagsbegleiter statt.

Die meisten Zuzüge gab es im Hammer Westen und in der Stadtmitte.



57% (Vorjahr 50 %) der zugezogenen Familien stammen aus Deutschland, die anderen verteilen sich auf unterschiedliche Länder. Den größten Anteil bilden hier Bulgarien und Polen. Als Gründe für den Zuzug nannte der überwiegende Teil wirtschaftliche und familiäre Aspekte.

Von den 210 Kindern in den Familien besuchten zum Zeitpunkt des Besuches 61% der Kinder schon eine Kindertageseinrichtung bzw. waren angemeldet.

Die Anzahl der Familien, die bereits Kontakt zu einer Kinderärztin/ einem Kinderarzt in Hamm hatten, ist gefallen auf 63% (Vorjahr 69%).

Insgesamt waren 11% der besuchten zugezogenen Familien nach Einschätzung der Willkommensbesucherinnen unsichere Familien oder Familien mit besonderen Risiken.

55% der Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf bzw. unsicheren Familien erhielten ein Hilfeangebot und/oder es wurde ein Folgebesuch vereinbart, 17% der Familien hatten bereits professionelle Unterstützung. Eine Vermittlung in Sprachkurse ist bei einem Großteil der Familien gelungen und/oder die Familien wurden angebunden an eine Anlaufstelle im Sozialraum (Stadtteilbüro, Stadtteilzentren, Beratungseinrichtungen, Beratungseinrichtungen für Migranten etc.).

Weitere Anmerkungen und Entwicklungen zu den Willkommensbesuchen bei Neugeborenen und zugezogenen Familien:

- Der Dokumentationsbogen wurde an einigen Stellen überarbeitet. Ergänzt wurde die Frage, ob es sich um den ersten Besuch handelt, oder ob schon mal ein Willkommensbesuch durchgeführt wurde, die Frage nach dem Alter der Geschwisterkinder (wie bei den Zuzugsbesuchen) und die Frage nach dem Zeitpunkt, zu dem der Besuch stattfindet (so dass wir erfassen können, warum ein Besuch nicht innerhalb der ersten 8 Wochen stattfindet, z. B. wegen Verschiebung auf Wunsch der Eltern, Eltern nicht da, Kind noch nicht beim Standesamt gemeldet, etc.). Beim Geschlecht gibt es jetzt zusätzlich zu weiblich und männlich auch die Möglichkeit „unbestimmt“ anzukreuzen. Neu ist auch die Frage „Wünschen Sie sich zusätzliche Unterstützung? Wenn ja, welche?“ Diese Frage ist wichtig für die Koordinierungsarbeit und um weitere Bedarfe erkennen zu können. Sie wurde auch in den Bogen für die zugezogenen Familien aufgenommen.
- Im Rahmen der regelmäßigen Austauschtreffen der Willkommensbesucherinnen mit dem Gesundheitsamt und dem Familienbüro wurden die Besucherinnen mit Informationen zu neuen Projekten, Anlaufstellen und Entwicklungen informiert. Bestandteil war immer auch ein kollegialer Austausch und Fallberatung.
- Es fanden regelmäßige Hospitationen bei den Willkommensbesuchen statt.
- Der angekündigte Zweitbesuch bei nichtangetroffenen Familien hat zu einer besseren Erreichbarkeit geführt. Im Jahr 2018 konnten durch die Zweitbesuche bei den Neugeborenen 7% und bei den Zugezogenen 8% mehr Familien erreicht werden. Die Postkarte mit der Ankündigung gibt es seit Januar 2016 auch in Rumänisch und Bulgarisch.

- Die Willkommensbesucherinnen hinterlassen den Familien bei Bedarf ihre Visitenkarten, damit auch im Nachhinein noch Kontakt aufgenommen werden kann.
- Für zugezogene arabisch sprechende Familien wurde eine Broschürenmappe erstellt, die Informationen zu den Themen Gesundheit und Erziehung in arabischer Sprache enthalten. Die Familien bekommen zusätzlich weiterhin auch den Elternordner, wenn sie ihn benötigen.
- Die Willkommensbesucherinnen sind gute Sensoren und Vermittler in Angebote der Frühen Hilfen, insbesondere auch in die aufsuchenden Angebote „Ein guter Start für Kinder“ und „Hammer Hausbesuche“, das belegen die Auswertungen der genannten Programme.
- Im Gespräch mit den Eltern zu ihren Anregungen und Wünschen wurde eine Unzufriedenheit mit der Ausstattung der Spielplätze in Hamm sehr deutlich. Außerdem spielten die Themen Kitabetreuung, fehlende Kinderärzte und angemessener Wohnraum eine herausragende Rolle. Diese Themen werden jetzt von den Koordinatorinnen an anderer Stelle thematisiert.
- Der beim Besuch überreichte und besprochene Elternbegleitordner ist überarbeitet worden und enthält jetzt auch Hinweise zu Sprach- und Integrationskursen und zu dem Thema postpartale Depression.
- Die Willkommensbesucherinnen hatten 2018 die Möglichkeit am Fachtag „Häusliche Gewalt“ des Netzwerkes Kinderschutz teilzunehmen.
- Bei der Plenumsveranstaltung der Frühen Hilfen im Juli 2018 bekamen die Willkommensbesucherinnen einen fachlichen Input zum Thema „Peripartale psychische Beeinträchtigungen“
- Auch die Rückmeldung der Familien direkt bei den Besuchen auf den Dokumentationsbögen lassen erkennen, dass der Besuch als Wertschätzung wahrgenommen wird,
- Die Willkommensbesuche werden in Hamm jetzt seit 5 Jahren durchgeführt und sind fester Bestandteil der Frühen Hilfen. In einem großen Pressetermin berichteten die Willkommensbesucherinnen über ihre Arbeit und die Erfolge wurden vom Oberbürgermeister und den anwesenden Vertreterinnen der Politik gewürdigt. In einem Bericht wurden die Entwicklung und die Ergebnisse der letzten fünf Jahre ausführlich dargestellt.
- Im Jahr 2018 haben mit den Willkommensbesucherinnen mehrere gemeinsame Fortbildungen stattgefunden. Einen Schwerpunkt bildete das Thema „Frühe Kommunikation- verantwortungsvoller Umgang von Eltern mit Smartphones“. Die Fachkräfte wurden zu der Problematik sensibilisiert mit dem Ziel, Eltern für dieses Thema zu gewinnen.
Das Angebot „Kita – Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ wurde vorgestellt und eine enge Kooperation und Zusammenarbeit vereinbart.
- Das Angebot des Stromspar-Check von Caritas und KSD für Familien im SGBII Bezug wurde vorgestellt und kann bei Bedarf an Familien weitervermittelt werden.

2. Babytreff Rabatz

Auch im Jahr 2018 wurde der Babytreff Rabatz stadtwweit angeboten. Die offenen Eltern – Kind – Treffpunkte öffnen einmal wöchentlich ihre Türen für interessierte Eltern mit

Säuglingen, sie sind kostenlos und unverbindlich, knüpfen an die Fragen und Wünsche von Eltern an und bestärken sie, die Entwicklung ihrer Kinder zu erleben und zu begleiten. Ein Pool von Referentinnen ermöglicht es außerdem, dass die Treffen mit fachlichen Inputs bereichert werden.

Der Babytreff Rabatz fand 2018 in acht Sozialräumen statt, der Babytreff Rhynern und Uentrop wurden im Laufe des Jahres zusammengefasst, in Pelkum wurde aufgrund des hohen Bedarfes ein zusätzlicher eröffnet. Es wurden überall Räumlichkeiten ausgewählt, die zentral im Sozialraum liegen, die kostenlos genutzt werden können, die Abstellmöglichkeiten für Kinderwagen haben, die kindgerecht eingerichtet sind und die über eine kleine Küche o. ä. verfügen, um Kaffee oder Tee zu kochen oder bei Bedarf auch für die Zubereitung eines kleinen Frühstücks genutzt werden können. So finden einige Treffs in Kindergärten statt, andere in den Räumen eines Pfarrheims oder bei freien Trägern, die Räume ihrer Mütter-Kind-Gruppen zur Verfügung stellen.

Der Babytreff fand im Durchschnitt 43 Mal im Jahr statt, insgesamt wurde er stadtwweit 386 Mal angeboten.

Die Anzahl der teilnehmenden Mütter und Kinder ist in den einzelnen Sozialräumen sehr unterschiedlich verteilt und unterliegt starken Schwankungen. Die meiste Resonanz gab es in den Sozialräumen Uentrop, Bockum-Hövel, Mitte und Norden.

Insgesamt hat sich gezeigt, dass die Etablierung des Angebots zum großen Teil gelungen ist, es aber auch immer wieder Schwankungen gibt.

Die Evaluation macht deutlich, dass es eine Herausforderung bleibt, die Frauen zu erreichen, die als Zielgruppe beschrieben wurde – es zeigt sich in der täglichen Arbeit auch, dass Frauen aus höheren Bildungsschichten und mit gutem Sozialstatus regelmäßig an den Treffen teilnehmen und von dem Angebot profitieren.

3. Abschlussbemerkung

Ein guter Start für Kinder ins Leben ist nicht immer selbstverständlich. Je früher wir aber ein Kind unterstützen und fördern, desto mehr Chancen für ein gesundes und gedeihliches Aufwachsen werden eröffnet. Die Frühen Hilfen sind ein breitangelegtes Unterstützungsangebot, das grundsätzlich allen Eltern offen steht, wobei den belasteten Familien darin die besondere Aufmerksamkeit zukommen muss. Dieser Aufgabe stellt sich die Stadt Hamm gemeinsam mit den freien Trägern und anderen Verbänden, die durch ihre Angebote die Knotenpunkte für ein starkes Netzwerk Frühe Hilfen bilden. Die Willkommensbesuche sind dabei ein Baustein und können früh als Mittler zu weiteren Angeboten wirken.

Hamm, März 2019

Karin Bremsteller, Stadt Hamm, 02 S /Familienbüro, Tel.: 02381 17 6334

E-Mail: bremsteller@stadt.hamm.de

Angela Wehr, Stadt Hamm, Gesundheitsamt, Tel.: 02381 17 6413

E-Mail: wehra@stadt.hamm.de